

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wegspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 10 3 Zustellungsgeb.; d. Zg. 1.40 einschl. 20 3 Ausdrucksgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Abnahme von 100 Exemplaren der Zg. inf. hoh. Gewalt od. Vertriebsort. Bezieht kein Anspruch auf Beförderung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 521. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Bildzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 26

Altensteig, Samstag, den 1. Februar 1941

64. Jahrgang

Gewißheit des Sieges

Die große Rede des Führers am Tag der nationalsozialistischen Bewegung ist mit einer stürmischen Gewalt ohne Gleichen über unser Volk und alle Völker und Mächte der Welt dahingebraut. Die künstlichen Propagandawellen, mit denen England zu Beginn dieses Jahres noch einmal seine immer schwächer werdende Stellung vor kritisch beifallflüssigen und zu Hahaussprüchen gegen Deutschland aufgehetzten Freunden zu klären suchte, sind kümmerlich zusammengebrochen. In die Instinktlosigkeit, Schwäche und Verneinung, die heute mehr denn je die Gehirne unserer Gegner vernebeln, fuhr die Rede des Führers wie ein Donnerwort. In ihr lebte nicht nur eine in den Kämpfen von Jahrzehnten gewonnene klare geschichtliche Erkenntnis von den wirklichen Urproblemen unseres europäischen Erdteils und der ehern darin verankerten Mission des deutschen Volkes. In ihr lebte auch der Atem der Schlachten, die seit fast anderthalb Jahren mit stählerner Gewalt an die Stelle leerer politischer Programme und Lügen getreten sind. Von der durch Churchill und seine Gefinnungsgenossen künstlich aufgebauten Scheinoffensive des demokratischen Krieges wurden alle Hörer der Worte Adolfs Hitlers mit höchstem Ernst zu den Kernfragen der gesamten europäischen Zukunft und damit der Zukunft der Welt zurückgerufen. Sie wissen jetzt, daß das Jahr 1941 zu den größten der Weltgeschichte gehören wird. Sie wissen es mit jener Klarheit, die nur der Führer und Gestalter der großen Weltereignisse selbst zu geben vermag. In den kommenden Monaten wird endlich und endgültig von der ideell und materiell härtesten Macht unseres Kontinents mit den Waffen dafür eingetreten, daß in Zukunft die Welt allen und nicht nur einzelnen bevorrechteten Nationen gehört, daß die Annahmungen und Herrschsüchte weniger Milliardenbesitzer und die Tyrannen zusammengeraubter finanzieller Vorrechte gedrohen werden und daß endlich die Grundlagen für eine Völkerverständigung und Ausöhnung in größtem Stil ihre Sicherung finden.

Aber nicht weniger wiegt die Gewißheit, daß diese Ziele nicht in die Wolken geschrieben sind, sondern daß ein Mann sie ausgesprochen hat, der sich durch seine Taten über zwei Jahrzehnte hindurch als der härteste Realist unserer Gegenwart erwies, der Führer unseres Volkes und zugleich der Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht, der Führer aber auch des neuen kommenden Europa, das an dem historischen 30. Januar des Jahres 1941 zum erstenmal seine gültigen und bindenden Parolen empfangen hat.

Schon wenige Stunden nach der Rede war an ihrem Echo zu spüren, daß unendlich viele ihrer Sätze zu gesägten Worten der kommenden Schicksalsereignisse werden dürften. Denn hier wurde nicht kleinlich mit Unzulänglichkeiten oder gar Böswilligem gerechnet, hier wurden mit höchstem Feuer und zugleich klarster Nüchternheit die Grundgesetze unserer europäischen Entwicklung überhaupt aufgedeckt, der Anteil Englands an dieser Entwicklung, das unter dem Schlagwort „Gleichgewicht der Kräfte“ wirklich mit der Habgier und dem Geiz eines alten Wucherers die Desorganisation Europas verhängelte, aber auch der Anteil des uralten mächtigen Deutschlands und des bescheidenen Italiens an dem Neubau dieser Welt, dieser Anteil eines sozialen Bewusstseins und einer Verantwortung aller für alle, die aus der Tiefe des deutschen Volkes ihre Wiegeburt erhielten und bei ihrer Verwirklichung, gebärdet durch die juchenden Entschlossenheiten des Weltkrieges, gekämpft durch die Niedertracht und die Wortbrüche der damaligen Gegner, nun niemanden mehr fürchten, selbst „wenn die ganze Welt voll Teufel war“.

Was bei dieser großen Abrechnung und dieser prophetisch nationalen Hellschau am tiefsten beeindruckte, war die unbedeutende Sicherheit, mit der hier Schlag auf Schlag der britischen Lügenhydra die Köpfe abgeschlagen wurden. Es war wirklich ein „Drachentanz“, der sich vollzog, und es war wirklich großartig, wie hier nicht nur mit sanftmütiger Entschlossenheit ein unerschütterlicher Wille sich Bahn brach, sondern auch der Humor nicht fehlte, der den ganzen menschlichen Abstand zwischen dem Führer und dem Gezähe der Lordschaften kleinen und kleinsten Formats jenseits des Kanals bezeugte. Gerade die tausendmal Klügeren, die in den letzten Wochen im Ausland ihr schlechtes Gewissen hinter dem Gefasel von angeblichen deutschen Schwierigkeiten verborgen, erzitterten am meisten, denn das Geschäfter Adolfs Hitlers schlug ihnen wie von selbst die Waffen ihres Reides und Unverständes aus der Hand. Wer laßt, ist immer der Stärkere. Und daß Adolf Hitler laßen konnte, bewies nur, wie gewiß er der deutschen Stärke und der Ueberlegenheit unserer politischen, militärischen und wirtschaftlichen Führung ist.

Daß auch Amerika und der Präsident der USA bei dieser Auseinandersetzung mit den künftig geltenden Grundgesetzen eines wahren Zusammenlebens der Völker nicht aus dem Spiel blieben, war nach den Drohungen, die in den letzten Wochen über den Atlantik nach Deutschland hinübertraten, nur selbstverständlich. Aber auch hier dürfte jeder

Rühne Einzelangriffe auf Südost-England

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Rühne Einzelangriffe aus niedrigster Höhe auf kriegswichtige Ziele in Südost-England — Munitionslager in die Luft geschosen — Ein U-Boot versenkte wieder 20 000 BRT. — Keine Feindeinflüge

DWS Berlin, 31. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte 20 000 BRT. feindlichen Handelschiffes.

Kampfflugzeuge bekämpften auch gestern in röhrenden Angriffen kriegswichtige Ziele in London mit Spreng- und Brandbomben.

Rühn geführte Einzelangriffe aus niedrigster Höhe richteten sich gegen Flugplätze, Truppenübungsplätze, Kraftwerkstationen, Kraftwagenkolonnen, Fabrikanlagen und Eisenbahnhöfe in Südost-England. Hierbei wurden mehrfach Bombentreffer zwischen abgestellten Kampfflugzeugen vom Typ Bristol-Blenheim erzielt. Auf einem Truppenübungsplatz nordwärts von London lag ein Munitionslager in die Luft. Bombentreffer zerstörten Fabrikhallen ostwärts Cambridge bei Sortford und Nottingham.

Kampfflugzeuge versenkten etwa 400 Kilometer westlich der Donegal-Bucht das Handelschiff „Austard“ (3677 BRT.) und südlich der Humber-Mündung ein kleineres Schiff.

Fernkampfbatterien des Heeres leiteten die Beschichtung kriegswichtiger Ziele in Südost-England fort.

Der Feind flog weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Deutsche Jäger schossen über Dover fünf und über London sieben britische Sperrballone ab.

Ein eigenes Flugzeug wird vernichtet.

Britisches Vorporkenboot verloren

Stockholm, 31. Jan. Wie Reuters aus London meldet, bedauert die britische Admiralität, bekanntgeben zu müssen, daß das Vorporkenboot „Peltan“ versenkt worden ist.

Kriegsgeis, 31. Jan. Wie Remortier Schiffsfahrtsreise mitteilen, ist der in englischen Diensten schwebende norwegische 1768-BRT-Frachter „Dalgren“ durch „feindliche Aktion“ versenkt worden. Ferner ging ein Junkspruch des britischen 4888-BRT-Frachters „Sheaf Crown“ ein, er habe im Nordatlantik ein „verdächtiges U-Boot“ gesichtet.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Deutsche Flugzeuge bombardierten Suiz und Ismailije — Wirkungsvolle italienische Luftangriffe an der griechischen Front — Derna geräumt — Angriff australischer Truppen im Keime erstickt

DWS Rom, 31. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Bomber- und Jagdbombenkolonnen haben wirkungsvolle Angriffe gegen Truppen, Fahrstraßen und feindliche Batterien unternommen. Im

nüchtern Urteilende klar darüber sein, wo die schärfere Voraussetzung und die unbestechliche Abwägung der gegenseitigen Nachschlagsmöglichkeiten liegt. Auch diese letzten Verzweckungskombinationen der zerfallenden britischen Weltmacht sind in die Kriegslösungen der deutschen Führung eingeschlossen. Sie machen uns ebensowenig bange wie die Drohung mit angeblichen in der Welt irgendwo verborgenen weiteren „Englandhelfern“, die noch irgendwie bereit sein sollten, für Gebietsinteressen die soziale Zukunft ihrer Massen hinzupfern. Wenn Adolf Hitler in diesem Zusammenhang eine ernste Warnung aussprach, so kann an ihrer Bedeutung in keinem Fall ein Zweifel sein. Es gibt Warnungen, die aus einer historischen Verantwortung fließen und die ihren Wert behalten, ganz gleich, wie das Echo ist, das darauf antwortet.

Noch ein Weiteres muß erwähnt werden: das neue, von männlichster Kraft erfüllte Freundschaftsbekanntnis zum Duce und zum befreundeten Italien. Es traf in einen Wust feindlicher Lügen und Verleumdungen. Bei allem herzlichen Nachdenken, das die Abwehr der britischen Lügen auslöste, wurde von keinem Deutschen übersehen, daß hier noch einmal eine innerste Verpflichtung zum gemeinschaftlichen Waffengang bis zum letzten Ende in ihrem Ausdruck fand. Dies Ende aber lautet heute wie immer — der deutsche Sieg. Adolf Hitler hat am 30. Januar 1941 für ihn eine Schlacht gewonnen.

Liefling wurden Truppen und Lastwagenkolonnen mit Bomben und MG-Fire belegt. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

In der Cyrenaika hat das Oberkommando zur Vermeidung einer Umgehung unserer Stellung von Derna die Räumung der Stadt befohlen und die Truppen unmittelbar westlich und südlich verlegt, wo unsere Abteilungen einen Angriff motorisierter australischer Truppen im Keime erstickten. Formationen der Luftwaffe haben englische motorisierte Verbände bombardiert. Unsere Jäger haben zwei Flugzeuge abgeschossen.

Der Feind hat einen Luftangriff auf einen Ort in der Cyrenaika gemacht, wobei drei Tote, einige Verwundete und leichter Sachschaden verursacht wurden.

In Ostafrika haben wir in verschiedenen Gezeiten an der Nordfront feindliche Angriffe zurückgeschlagen und dem Feind empfindliche Verluste beigebracht. Unsere Bomber- und Jagdbombenkolonnen haben Batterien, Truppen und Kraftwagen mehrfach mit Bomben belegt. Ein Flugzeug vom Glider-Typ wurde abgeschossen, ein weiteres Flugzeug wurde zur Landung auf einem unserer Flugplätze gezwungen. Die Belagerung wurde gefangen genommen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben wirkungsvoll Suiz und Ismailije mit Bomben belegt.

Oberleutnant i. G. Harlinghausen

20 Handelschiffe mit über 100 000 BRT. vernichtet

Berlin, 31. Jan. Der jüngste Inhaber des Eichenlaubkreuzes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Oberleutnant i. G. Martin Harlinghausen, erwarb sich nicht allein als Chef des Stabes eines Fliegerkorps besondere Verdienste, er zeichnete sich auch bei rühn geführten Angriffen über See wiederholt durch persönlichen Einsatz aus. Bei den Operationen in Norwegen lagte er selbst als Kommandant eines Kampfflugzeuges den feindlichen Seekrettskräften empfindlichen Schaden zu.

Am 4. Mai 1940 wurde diesem erfolgreichen Flieger, der seit dem 30. Januar 1940 Inhaber des EK. II und seit 3. Februar 1940 des EK. I ist, vom Führer das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

Seither hat Oberleutnant Harlinghausen wieder eine stattliche Reihe von Handelschiffen des Gegners in den Gewässern um England durch Bombenwurf zerstört. Am 3. November 1940 konnte der Bericht des Oberkommandos melden: „An der britischen Ostküste versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelschiff von 6000 BRT. Damit hat der Kommandant dieses Flugzeuges, Major i. G. Harlinghausen, sein 20. Handelschiff und mit ihm eine Gesamttonnage von 100 000 BRT. vernichtet.“

Neben seiner verantwortungsvollen Tätigkeit im Generalstab der Luftwaffe gibt Oberleutnant Harlinghausen immer wieder als Kämpfer den Verbänden ein Beispiel. Bei jedem Unternehmen, das an die fliegenden Besatzungen besondere Anforderungen stellt, ist der Chef des Stabes als Kommandant der Führungsetzelle dabei. Auch im Kampf gegen die britische Flotte und ihre Stützpunkte im Mittelmeer erwarb er sich besondere Verdienste. Für seine stete Einsatzbereitschaft erhielt Oberleutnant im Generalstab Harlinghausen im Dezember 1940 vom Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Goldene Fliegerabzeichen mit Brillanten verliehen.

Oberleutnant i. G. Harlinghausen wurde am 17. Januar 1908 in Rheda in Westfalen als Sohn eines Fabrikanten geboren. Er besuchte die Gymnasien in Gütersloh, Soest und Gumbinnen und verließ die Schule mit dem Reifezeugnis. Im April 1928 trat er in die Kriegsmarine ein. Im Jahre 1927 erfolgte seine Beförderung zum Leutnant zur See. Seit 1933 in der Luftwaffe, wurde er 1937 Staffelführer. Im Dezember desselben Jahres ging er als Angehöriger der „Legion Condor“ nach Spanien. Er wurde mit dem Spanierkreuz in Gold mit Brillanten ausgezeichnet. 1939 wurde er in den Generalstab der Luftwaffe versetzt. Seit Mai 1940 ist Harlinghausen, dessen Beförderung zum Oberleutnant am 1. Januar 1941 erfolgte, Chef des Stabes eines Fliegerkorps.

Luftangriffe auf das winterliche London

Trotz großem Aufgebot funktioniert der Brandschutz noch nicht

DWS Stockholm, 31. Jan. Nach einer kurzen Pause nahm die deutsche Luftwaffe wieder die Luftangriffe gegen das winterliche London auf. Der Angriff auf die britische Hauptstadt in den Nacht zum Donnerstag schlug, wie die Londoner Eigenberichte der großen schwedischen Blätter bezeugen, dem Zentrum des britischen Empires wieder schwere Wunden.

Der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ berichtet, nachdem die neunstündige Ruhe die Kerben der Bewohner der britischen Hauptstadt entspannt hatte, brach der Krieg am Mittwochabend wieder über London herein. Am ersten Male

trat in der Nacht zum Donnerstag Londons neuer Feuerschub in Tätigkeit. Als die Feuerspeisen das Zeichen „Brandgefahr“ gaben, sah man Menschen von Haus zu Haus springen. Andere kamen aus den Schlafräumen mit Pumpen, Schaufeln, ja teils weiße sogar mit Stöcken in der Hand. Männer, Frauen und Kinder gehörten zu diesem Anzuge. Aber trotz allem funktionierte der Londoner Brandschutz immer noch nicht.

Wieder hörte man, so meldet „Dagens Nyheter“ aus London, das bekannte Dröhnen der Bombenexplosionen, das Heulen der Bomben und das Feuer der Flak. Die Luftabwehr mußte das beständige Feuer auf die angreifenden Deutschen eröffnen. Die Einwohner glaubten, die britische Flak habe den Befehl erhalten, einen möglichst lauten Eindruck bei Wille zu hinterlassen. Das Blatt berichtet weiter, daß 12 Citrusfirmen verlagert worden seien, weil sie verabsäumt hätten, die neuerdings vorgeschriebene Brandwache in ihren Geschäftsräumen aufzustellen. Brandbomben haben den schwedischen Blättern zufolge Brände in zahlreichen Gebäuden hervorgerufen. Käher in der Nacht mußte sowohl am Mittwoch wie auch am Donnerstag zu wiederholten Malen in der britischen Hauptstadt Alarmsalarm gegeben werden.

Um Export und Blockade

Churchill wählt in Washington

Stockholm, 31. Jan. Infolge der Ablehnung des Staatssekretärs Hull, die von England gewünschte und durch Lord Halifax erneut in Washington geforderte Drosselung der amerikanischen Kohstoffzufuhr nach Rußland vorzunehmen, hat man in London beschlossene, neue Vorstellungen im Weissen Haus zu erheben. Winston Churchill will erreichen, daß die Vereinigten Staaten ihre Haltung gegenüber Rußland dem englischen Standpunkt anpassen, um unter diesem Zwange Rußland zu einer Änderung seines Einernschmens mit dem Deutschen Reich zu bewegen, obwohl Staatssekretär Hull die amerikanische Ablehnung gegenüber dem englischen Wunsche auf Grund wiederholter Vorstellungen der notleidenden Baumwollproduzenten der Südpazifik gestützt hat, und die Lage der amerikanischen Baumwollproduzenten die Wiederaufnahme ihres Exportes nach Rußland zu einer Lebensfrage macht.

Die verschiedenen britischen Vertretungen in USA verdoppeln in der letzten Zeit ihre Bemühungen, die Außenpolitik Washington völlig in den Rahmen der britischen Kriegs- und Blockadepolitik einzuschließen. Täglich werden neue zusätzliche englische Forderungen durch die verschiedenartigsten Pressenände in die Öffentlichkeit lanciert. Diese Forderungen beziehen sich nicht nur auf eine Blockade, beziehungsweise „Kontrolle“, aller von USA über den Pazifik nach Japan und Rußland gehenden Waren, sondern sie umfassen auch die sofortige Einrichtung eines amerikanischen Ministeriums für wirtschaftliche Kriegsführung. Sie verlangen ferner Ausübung des stärksten wirtschaftlichen Druckes auf Brasilien, damit die brasilianische Regierung die italienische Luftlinie Rom-Alo de Janeiro durch Verweigerung von Brennstoff lahmlege. Die rücksichtslose Art, mit der die Engländer diese Forderungen durchzusetzen versuchen, beweißt, wie schwierig Englands Lage geworden ist.

Neuseeland will Frauenfliegerkorps schicken

Berlin, 31. Jan. Der Ministerpräsident Neuseelands kündigt die Bildung eines Hilfsfliegerkorps an, das aus weiblichen Mitgliedern bestehen soll. Er hat sogar hinzugefügt, daß dieses Hilfsfliegerkorps die gleichen Pflichten und Aufgaben zu erfüllen haben werde wie die männlichen Piloten. Wie stark sich schon in der Empire der Rang der Fliegerinnen auswirken, wenn das ferne Neuseeland sich entschließt, Churchill mit einem Frauenfliegerkorps zu Hilfe zu eilen.

Umbildung des irakischen Kabinetts

Beirut, 31. Jan. Nach aus Bagdad vorliegenden Meldungen ist das irakische Kabinett Kallani umgebildet worden. Der bisherige langjährige Außenminister General Kazi Said Fakhri, der bis zum Anfang des vergangenen Jahres auch Ministerpräsident war, ist aus dem Kabinett ausgeschlossen. An seiner Stelle wurde Kahlil el Suedi zum Außenminister ernannt. Anstelle des ebenfalls zurückgetretenen Justizministers Kahlil Schawalat ist Mohamed Ali Mahmud getreten. Zum Wirtschaftsminister ist Janis Sabwi ernannt worden.

Der neue Außenminister Suedi war 1929 bis 1939 irakischer Ministerpräsident und später Vorsitzender der Palästina-Konferenz in Madinet (Syrrien). Der neue Wirtschaftsminister ist Abgeordneter des Reichstages Koffut.

Fragen der japanischen Außenpolitik

Totia, 30. Jan. Der japanische Außenminister Matsumoto nahm am Mittwoch in der Plenarsitzung des Haushaltsausschusses des Unterhauses zu verschiedenen Fragen der japanischen Außenpolitik Stellung, wobei er darauf hinwies, daß der zwischen Deutschland, Japan und Italien abgeschlossene Dreimächte-Pakt das Ideal der japanischen Auffassung, allen Völkern den ihnen gebührenden Platz in der Welt einzuräumen, verkörpere. Japan hoffe, daß alle Völker Ostasiens die wahren Ziele Japans verstehen und an dieser Aufgabe mitarbeiten werden. Japans Führung bei der Schaffung einer Sphäre allgemeinen Wohlfühls in Ostasien bedeute nicht, daß Ostasien von Japan in der Rolle des Eroberers beherrscht würde oder daß Japan von einer Erdrückungspolitik träume. Dieses große Ideal sollte nicht nur in Ostasien, sondern in der ganzen Welt Bekanntheit finden, vor allem in den Vereinigten Staaten, die, wenn sie sich zu diesem Ideal bekennen, zunächst in dem ihnen zukommenden Raum sich dieser Aufgabe widmen sollten. Und eine christliche Mitarbeit der Mächte, so jagte Matsumoto abschließend, „die unsere Welt tatsächlich überleben, wird Japan nicht verschmähen“.

Abordnung der japanischen Armee beim Führer

Berlin, 31. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute in der Neuen Reichskanzlei die zur Zeit in Deutschland weilende Abordnung der kaiserlich japanischen Armee. Die Abordnung unter Führung von Generalleutnant Yamashita bezieht zur Zeit Einrichtungen und Truppenkette des deutschen Heeres und der Luftwaffe. U. a. ist auch ein Besuch der Kampffelder im Westen vorgesehen.

Italien in der Gemütheit des Sieges

Rom, 31. Jan. In ganz großer Aufmerksamkeit mit leichten freiten Ueberschriften begrüßt die römische Presse die Führerrede und unterstreicht in ihren Kommentaren die absolute Sicherheit und Siegesgewißheit, die das Wort des Führers vermittelt hat. Die Kampfgemeinschaft zwischen Italien und Deutschland hat in der Rede Adolfs Hitlers ihre erneute feierliche Bestätigung gefunden, während gleichzeitig die Waffenbrüderschaft den unaussprechlichen Sieg voraussetzt.

„Popolo di Roma“ schreibt, der Kampf der Achsenmächte werde das von England geschaffene „falsche europäische Gleichgewicht“ umstürzen. Die soziale Idee, die in positiver Aufbauarbeit in Italien und Deutschland Verwirklichung gefunden hat, werde der alten sogenannten demokratischen, in Wahrheit aber kapitalistischen und auf Gewächse bedachten Mächte Herr werden. Der entscheidende Zusammenstoß zwischen den beiden Welten werde unmittelbar bevor. Ein eventueller Eintritt Amerikas in den Krieg werde die Lage für England nur noch verzweifelter gestalten. Auf keinen Fall dürfe England mit einer Aufspaltung des von den Achsenmächten beherrschten Europas rechnen, noch viel weniger jedoch mit der Möglichkeit, die Achse selbst auseinanderzuprennen zu können.

„Messaggero“ unterstreicht die scharfe Abfuhr, die der Führer durch den Hinweis, daß „ein Händedruck zwischen dem Duce und dem Führer als zwischen Ehrengemännern eine unzerstörbare Freundschaft bedeute“, Churchill erteilt hat.

„Koch nie“, so schreibt „Tevere“, „hat der Führer die Hoffnungen seines Volkes getrübt. Die Ueberzeugung, daß der Sieg dieses Krieges in der Erhebung gegen eine rücksichtslose Macht liegt, die die Unantastbarkeit des zum eigenen Wohlsein erforderlichen Sklaventums der anderen fordert, wird von den beiden Führern, die die Völker der Achse ihrer Befreiung entgegenführen, und von dem klaren Bewußtsein der beiden Völker garantiert, für die Befreiung der Welt und für ein glückliches Morgen zu kämpfen. Dieses Bewußtsein herrscht im deutschen wie im italienischen Volk, und daher haben die Worte des Führers im Herzen des im Kampf stehenden Italien tiefen Widerhall gefunden und große Zukunftsaussichten ersehen lassen.“

Der „Corriere della Sera“ schreibt, Hitler habe in einer stolzen Rede aufs neue die Gemütheit des Sieges betont und eine schneidende Anklage gegen den rücksichtslosigen Staat Europas gehalten. England wolle den Krieg aus Eitelkeit, aus ideologischer Feindschaft und aus dem Instinkt der Rivalität, weil das deutsch-italienische Bündnis alle seine jahrhundertelangen Pläne umgehört habe. Das Recht liege bei den Achsenmächten, aber zum Glück besitzen diese auch die Macht, es durchzusetzen. Hitler habe Italien einen großen Teil seiner Rede gewidmet und dessen Freundschaft und Loyalität betont. Mit Genugtuung stelle Italien fest, daß der Führer die Lage des Landes genau kenne, die auch für das verbündete Deutschland ein Unterpfand des Sieges sei.

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ erklärt, die Gelegenheit für eine ausführliche Darlegung der geradezu wunderbaren Erfolge Deutschlands in den acht Jahren der nationalen sozialistischen Regierung Hitlers sei günstig gewesen. Es war die Rede eines Mannes, der sich hart und entschlossen fühle. Die deutsch-italienische Solidarität sei aufs neue bekräftigt worden. Die Rede des Führers findet in Italien die herzlichste Zustimmung und sei eine ernste Mahnung an die südländlich-freimaurerische Welt, die auf das Eingreifen der Vereinigten Staaten hoffe, um die Achsenmächte wirtschaftlich und militärisch zu schwächen.

Ungarn

Die Freitagmorgenpresse steht völlig im Zeichen der Führerrede im Sportpalast. Es wäre unvorstellbar, so schreibt das Regierungsblatt „Hütteljeneg“, daß irgend ein demokratischer Staatsmann jemals so ein Mitgehen der Führerschaft finden könnte, als dies bei der gestrigen Führerrede der Fall gewesen ist. Die Siegesgewißheit, die aus jedem Wort des Führers sprach, müsse auf England eine erschreckende Wirkung haben. Wer die geistige Führerrede gehört habe, gleichgültig ob Freund oder Feind, müsse empfunden haben, daß sie der rhetorische Auftakt eines neuen Zeitalters sei, in dem nur Sieger bleiben könne, wer so hart und selbstbewußt sprechen und handeln könne. Das Regierungsblatt „Hütteljeneg“ erklärt, daß die Rede des Führers getragen gewesen sei von einer faszinierenden Kraft, die alle Deutschen mit Glauben und Selbstbewußtsein erfüllte und die alle etwa vorhandenen Zweifel vernichtete.

Jugoslawien

Die Rede des Führers am achten Jahrestag der Machtergreifung wird von „Politika“ und „Vreme“ auf den beiden ersten Seiten in großer Aufmerksamkeit mit dem Bilde Adolfs Hitlers veröffentlicht. In der Schlagzeile haben beide Blätter übereinstimmend hervor, daß nach den Worten des Führers das Jahr 1941 ein historisches Jahr sein wird, das die neue Bewegung in Europa zum Siege führen wird. Ferner haben die Blätter in den Schlagzeilen die Erklärung hervor, daß die Militärkraft des Deutschen Reiches in unvorstellbarem Maße gemachsen sei.

Bulgarien

„Eine historische und große Rede Hitlers“ lautet übereinstimmend die Balkenüberschriften der heutigen Morgenblätter, die die Rede des Führers in großen Auszügen und in hervortragender Warnung veröffentlichten. Stark hervorzuheben wird namentlich die Warnung an Amerika und der unerschütterliche Glaube an den Sieg Deutschlands. Die Zeitung „Sofia“ unterstreicht in diesem Zusammenhang, daß Deutschland auch in diesem Jahre Regen werde, sowie die Einigkeit zwischen Führer und Duce.

Sowjetrußland

Die Rede des Führers, die auch in Moskau mit Spannung erwartet worden war, wird in der Moskauer Presse stark beachtet und in allen Zeitungen in einem ausführlichen Auszug wiedergegeben. Am stärksten ist in der hiesigen Wiedergabe der Führerrede die Versicherung herausgestellt, daß Deutschland, wenn die Stunde dafür kommt, zu dem entscheidenden Schlag gegen England ausziehen wird. Auch die Abfuhr der Führerrede, die der Englandhilfe der Vereinigten Staaten und dem deutsch-italienischen

Widerhall der Führer-Rede

nischen Verhältnis gatten, werden in den hiesigen Blättern hervorgehoben, insbesondere der Satz, daß jedes Schiff, das vor die deutschen Torpedoböden kommt, torpediert werden wird. Die Wiedergabe in den hiesigen Zeitungen schließt mit dem Hinweis des Führers auf die ständig wachsende Kriegsmacht Deutschlands, den im Frühjahr bevorstehenden Großeinbruch der deutschen U-Boot-Flotte und die Gemütheit des deutschen Endsieges.

Spanien

In den Ueberschriften der Madrider Zeitungen werden die wartantesten Sätze hervorgehoben wie: „Deutschland wird niemals durch die Blockade beengt werden und glaubt fest an seinen Sieg.“ — „Das Jahr 1941 wird entscheidend für die Neuordnung Europas sein.“ — „Wo England austreten wird, werden wir es anstreifen.“ Die Zeitung „ABC“ schreibt: Deutschland habe es an Händen, die Weltwirtschaft des Kontinents zu organisieren und es nicht für sicher in der Anwendung der Mittel zur Fortsetzung des Kampfes. Hitler, so betont der Kommentator besonders, hat noch niemals seinem Volke etwas versprochen, von dessen Verwirklichung er nicht absolut sicher war.

Norwegen

Von der Ostsee Norwegen wird besonders das Führerwort hervorgehoben, daß das laufende Jahr die Entscheidung bringen wird. „Nordenposten“ schreibt, daß die Worte des Führers die Worte des deutschen Volkes seien und daß sein Glaube an den Sieg der des deutschen Soldaten und des deutschen Volkes sei. „Tidningsposten“ erklärt, mehr überzeugend, mehr unerschütterlich auf sich selbst und das ganze Volk vertrauend, hat kaum ein Staatsmann in einem Schicksalskriege die Stunde des Sieges verkündet.

„Kein Zweifel am Siege Deutschlands“

Volkskammer Ostima zur Politik des Dreierpactes

Totia, 31. Jan. Ich gehe nach Berlin, um dazu beizutragen, die ganze Kraft des Dreierpactes zur Entfaltung zu bringen“, erklärte der neue japanische Volkskammer in Berlin, Ostima, vor Vertretern der japanischen Presse. Die Zusammenarbeit Japans, Deutschlands und Italiens ist die wichtigste Aufgabe, was sich auch das japanische Volk stets vor Augen halten müsse. „Es ist“, so fuhr Ostima fort, „von ausschlaggebender Bedeutung, daß Deutschland den Krieg gewinnt, worüber in enger Zusammenarbeit des Dreierpactes kein Zweifel bestehen kann.“

Die Front hörte den Führer

Von Kriegsberichterstatter Günther Weber

31. Jan. (PK) Wie Soldaten haben das Glück, die Worte des Führers seit dem Herbst 1939 immer dort zu hören, wo Weltgeschicke gemacht wird oder neue große Ereignisse sich vorbereiten. Als unsere Kameraden im Osten das Schreckensgebilde des polnischen Staates zerfallen sahen, lagen wir in den Bunkern und den Fortschern des Westwalls bereit, den Befehl des Führers in die Tat umzusetzen. Wir sahen mit glänzenden Augen eines Tages am kleinen Volksempfänger. Wir hofften auf die Einsicht der anderen, als der Führer den Gegnern noch einmal die Friedenshand ausstreckte, und wir alle, die wir den selbigen grauen Hof trugen und die Worte unseres Obersten Befehlshabers eindringlicher und unmittelbarer empfanden als irgend ein anderer auf der Welt, wir hatten in dieser Stunde, als über Europas Schicksal entschieden wurde, denselben Gedanken, den der Führer aussprach: Nicht aus Schwäche, sondern im Bewußtsein unserer Stärke wollen wir den Frieden retten.

Unsere Gegner wollten den Krieg. In ihren Wünschen und Hoffnungen haben wir Soldaten sie enttäuscht. Einige Monate nach jener denkwürdigen Rede des Führers lagen unsere Feldquartiere schon tief in Frankreich.

Wir kamen zurück nach Paris, und wieder sprach der Führer, reichte noch einmal dem letzten Gegner die Hand zur Versöhnung. Niemand werden diejenigen die Stunde vergessen, da sie stolzen und klopfenden Herzens in der Pariser Abgeordnetenkammer saßen und der Uebertragung lauschten. England aber hatte zum zweitenmal in diesem Krieg Friedensstöße mit Schwäche verwechselt.

Und wie damals im Herbst 1939 liegen unsere Feldquartiere nun wieder an der Front gegen England, und unsere Blicke gehen über das Niemandsland, das uns vom letzten Gegner trennt.

Am den Lautsprecher ist in dieser Stunde wieder die siegreiche Wehrmacht, sind die Soldaten des Führers versammelt. Und von Karolitz bis zur Biscaya hört die Front die Worte ihres Obersten Befehlshabers. Aber auch dort, wo die tiefste Jochstelle kontinentale Front heute gegen England steht, ist die Geschäftigkeit des Soldaten-Alltags heute am 30. Januar einer Ruhe gewichen, die nur von den stolzen Worten des Führers beherrscht wird.

„Der Führer spricht.“ Das Wort lief wie ein Lauffeuer durch Unterstände, durch Unterkünfte und Soldatenheime, und die entlegenen Schützler im weiten Lande hörten es: „Der Führer spricht!“ An unserem Tisch im Soldatenheim saßen Kameraden, die den Führer in diesem Kriege am Westwall und in Karolitz hörten, und so wie in diesem Kreise hier das frisch-erschütterte Soldatenblut aufklingt, wenn der Führer beispielsweise sagt: „Wer selbst nur von Bluff lebt, der glaubt auch bei anderen nur an Bluff“, so wissen wir, in dieser Minute lauschen unsere Kameraden an der viele tausend Kilometer langen Front. Es ist der Ausdruck unserer Ruhe, unserer Sicherheit. Es ist das Wissen um unsere Stärke.

Sie werden sich jenseits des Kanals — es ist ja gar nicht mehr so weit — auch diesmal wieder täuschen! Sie werden uns kennen lernen! Der Führer spricht auch heute wieder die Sprache der Front. Das kann kein anderer so deutlich fühlen wie wir. Und was er sagt, das ist kein Bluff! Denn auch das kann kein anderer so gut wissen wie wir.

Gedankt lauschen unsere Ohren dem kleinen Lautsprecher im Soldatenheim und unsere Augen ruhen auf den Worten, die eine große Wand des Heimes schmücken:

Kameraden unter den Ständen,
Denkt der Väter in der Gräber Tod,
Denkt, dies ist das Reich, das sie erwarren.
Kein Jahrhundert ist wie dieses groß,
Alles, was seit abttausend Jahren
In der deutschen Trümmern Tiefe schlief,
Bricht heraus wie Nebel der Janaren,
Welt ein Großer ist beim Namen tief!



Gemeinschaftsempfang unter Palmen

Deutsche Soldaten hören den Führer in Sizilien

Von Kriegsberichterstatter Heinz Eisner

DNB ... 31. Jan. (PK) Um die Lautsprecher gescharrt, hörten wir den Führer in Polen und in Frankreich, wir waren glücklich, wenn wir seinen Worten lauschen konnten, und wenn es auch nur in der einen Hälfte des Kopfhörers war, da jeder der Kameraden auch mithören wollte.

Wieder spricht der Führer. Diesmal blaut der Himmel des Südens. Um uns ist der Duft von blühenden Azaleen und Kellen, und drüben taucht das Meer sein ewig gleiches Lied. Wir sitzen neben mannshohen Kakteen, neben Palmen und Zitronenbäumen, und sind mit unseren Gedanken doch ganz wo anders. Dort, wo der Winter ein blendend weißes Tuch über Berge und Wälder breitet, dort, wo unsere Frauen und Mütter im warmen Zimmer um die Lautsprecher sitzen, dort, wo die Millionenjahre unseres Volkes, dessen herrliche Tugenden wir um im sonnigen Märchenland des Südens aufspalten, den Worten unseres Führers lauschen.

Es ist die gleiche Begeisterung wie immer, wenn der Führer spricht, und doch scheint es fast, als hätten seine Worte hier, viele tausend Kilometer von der Heimat entfernt, doppelte Gewichtigkeit. Wo wir England schlagen können, werden wir es schlagen. Das gilt uns hier unten, den Flaksoldaten, deren Geschützrohre über Apfelsinen- und Zitronenbäume ragen, uns Fliegern, die donnernde Motoren deutscher Maschinen nach Malta und über Wüsten bis zum Suezkanal tragen, und ihnen, deren Plätze seit den vielen Feindflügen leer geblieben sind. Das gilt den Kameraden oben im Land der Mitternachtssonne, an der Bisaga und draußen auf den endlosen Weiten des Ozeans. Gewiß, wir wußten, warum wir nach Polen und Norwegen, nach Belgien und Frankreich, jetzt als Soldaten im Angesicht des schneebedeckten Letna stehen. Und doch erfüllen uns die Worte des Führers mit neuem Stolz und neuer Zuversicht.

Stumm stehen die Sizilianer um uns, auch sie wissen um den Sinn dieser Stunde. Und während im Sportpalast der Jubel kein Ende zu nehmen scheint, sind wir still geblieben, still und glücklich. Soldaten des Führers hier unten, fast vor den Toren des schwarzen Erdteils zu sein. Und dann bricht sich das Echo der Lieder der Deutschen an den hellerleuchteten Mauern unseres Cafés, vor dem eine deutsche Kompanie zum Gemeinschaftsempfang der Führereden angetreten war.

Kurz spricht noch der Kompanieführer zu uns. Er erinnert an das Glück, Soldaten Adolf Hitlers zu sein, an die Auszeichnung, für die Tugenden seines von ihm geschaffenen Reiches jetzt im sonnigen Süden kämpfen zu dürfen. Ermahnungen zu treuer Pflichterfüllung, Mahnung zum Einsatz unserer ganzen Kraft und, wenn es sein muß, unseres Lebens, sind seine Worte. Und wie ein Schwur und Gelöbnis hallt unser Sieg Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht über die engen Gassen und bunten Häuser eines kleinen sizilianischen Städtchens hinüber zum blauen Mittelmeer. Stunden nachher aber noch müssen wir immer wieder, so gut es geht, unseren italienischen Freunden Auskunft geben, denn jeder möchte gern wissen: „Was hat Euer Führer gesagt?“

Inzwischen ist es Nacht geworden. In wunderbarer Klarheit wölbt sich der Sternenhimmel über uns, schemenhaft heben sich die spigen Palmenblätter von hellen Mauern ab. Wir aber sprechen von dabei und denken an Kampf und Sieg.

Am Mitternacht Bomben auf London

Von Kriegsberichterstatter Peter Bohlscheidt

DNB ... 31. Jan. (PK) In zehn Minuten ist Mitternacht, in zehn Minuten sind wir über London. Nichts rührt sich, kein Scheinwerfer, keine schwere Flak, unheimliche Stille, Ruhe vor dem Sturm!

In etwa fünf Minuten müssen wir da sein. Unter uns liegt eine hellweiße aufgerissene Wolkendecke. Der Mond steht wie eine schmale Scheibe am Himmel, die Sterne blinken matt herunter. Langst haben wir die Küste überflogen, langst fliegen wir über englisches Land. Keine Abwehr macht sich bemerkbar. Unheimliche Spannung, unheimliche Ruhe! Ob Nachtjäger hinter uns sind?

In wenigen Minuten bricht der Orkan los. Die Flak stellt Feuerwände in den Himmel: Sperrfeuer. Vor uns blüht es auf, ganz plötzlich aus allen Rohren. Grell explodiert schwere Flak. Diese Schüsse gelten nicht uns. Anderen Maschinen, die vor uns gefahren sind, die jetzt türnen, die den Abwehrgürtel durchbrechen — Scheinwerfer tasten wie dünne Spinnenbeine den Keiser ab.

Drüben, das muß London sein. Durch die Wolkendecke strahlen glutrote Brände hoch. Wir flarren angestrengt nach links und rechts, kein Wort fällt, an unsere Ohren dröhnt nur der Röhren von zwei prächtig laufenden Motoren.

Sekunde um Sekunde ist die dünne Wolkendecke in gleichendes Magnesiumlicht getaucht: Schwere Bomben explodieren in London. Rauchwolken werden die Stadt überziehen, Träger und Pfeiler von Fabriken und Hafenanlagen durch die Luft wirbeln! Das Drama der Vernichtung.

„Achtung! Unsere Bomben fallen!“ Zuerst träge, dann immer schneller kullern die schweren Brocken nach unten, verschwinden unter der Wolkendecke. Sekunden spannungsvoller Zeit des Fluges, dann jede ich hinter mir zwei grelle Lichtblitze, der Horizont erhellte für Sekunden: Unsere Bomben sind detoniert.

Der Kommandant fragt an: Sind die Bomben gefallen? Keine Antwort: „Zawohl, beide Kaliber sind weg!“ Auf dem ganzen Flug hingen sie nur wenige Zentimeter entfernt neben mir, unheimlich schwere, dicke Brocken. Schon gut, daß die Dinger fort sind, wehe dem, der sie aufs Haupt kriegt!

„Kudl ich kriegt keinen Sauerstoff mehr! Eben drohte ich schon anzuschlafen.“ — „Verflucht, diese verdammte Sauerstoffleitung.“ Aber trotzdem, die Befahrung hat es geschafft, sie war über London. Kudl geht auf Tiefe, brüllt und braut in höchster Fahrt Richtung heimwärts.

Hinter uns schießt nach die Flak, wir sind langst aus dem Abwehrgürtel Londons heraus. Kurz Heimatort. Die durch die Wolkendecke schimmernden Brände sind nur der Auftakt dieser Nacht.

Heute hat kein Nachtjäger das Feuer auf unsere Maschinen eröffnet, kein Scheinwerfer griff laugend nach der feindwärts

ziehenden Besatzung. Die schwere Flak brachte keine Treffer in unserer Nähe an. Oft, minutenlang, herrschte unabhörbare Ruhe. Unheimlich, wenn die Abwehr schweigt! Niemand weiß, was die nächsten Sekunden bringen. Das bedeutet aber keineswegs, daß diese Angriffe Späterflüge sind, daß unsere Flieger so wie nichts dir nichts nach drüben flarten, Lieder singen, Bomben werfen und zurückkehren! Wenn uns die Flak nicht ersicht, wenn der Angriff so tadellos funktioniert, so verdanken wir das einzu und allein der erfahrenen Besatzung, die „alten Hasen“, die sich mit allen Schlägen an das Ziel herantreiben, die auf vielen Feindflügen unerfährliche Erfahrungen sammeln konnten.

Feindflug nach London, Hunderte von Batterien warteten, kaum eine kam zum Schuß. Hunderte von Scheinwerfern versuchten, die Maschine zu greifen, sie blieben weit ab vom Kurs. 30 Grad unter Null zeigte das Thermometer außenborde, die Tragflächen hatten weißen Überzug leichter Vereisung, ununterbrochen fortrollende der Beobachter den Kurs. Der Angriff rollte wie am Schnitzstein ab!

Kümmertliches Ergebnis des englischen Flottenbaues

Berlin, 31. Jan. Ein britischer Flottenfachverständlicher gab am Donnerstagabend in einer Sendung des Londoner Nachrichtendienstes einige Angaben über den britischen Flottenbau seit Kriegsbeginn bekannt. Danach sei das neue Schlachtschiff „King George V.“ nunmehr fertiggestellt und das Unterseeboot „Sunderboat“ in Dienst gestellt. Ebenso seien der Zerstörer „Kella“ und der Flugzeugträger „Mauritius“ unter Kriegsbedingungen beendet worden.

Wenn dies das ganze Ergebnis der englischen Rüstungsanstrengungen auf dem Gebiete des Flottenbaues ist, so ist das wirklich mehr als kümmerlich.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Austausch der Ratifizierungsurkunden. Am 30. Januar wurden in Moskau zwischen dem deutschen Botschafter Graf von der Schulenburg und dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für die Auswärtigen Angelegenheiten Molotow die Urkunden über die Ratifizierung des am 31. August 1940 in Berlin unterzeichneten Vertrages über die Rechtsverhältnisse an der Grenze nebst dem dazugehörigen Schutzprotokoll ausgetauscht.

Japanisch-italienisches Rundfunkabkommen. Im japanischen Außenamt wurde ein japanisch-italienisches Rundfunkabkommen unterzeichnet, wonach ab Mitte Februar monatlich je eine Rundfunksendung im Austausch durchgeführt wird.

England kann nicht liefern. Die Stadtverwaltung Istanbul erhielt aus London den Drahtbefehl, daß die in Auftrags gegebene Lieferung englischer Automobile zur Zeit unmöglich ist.

Magnesiumfabrik in Coventry zerstört. Wie „New York World Telegraph“ aus amerikanischen militärischen Kreisen erfahren haben will, ist bei dem großen deutschen Luftangriff auf Coventry eine der beiden Magnesiumfabriken, die Großbritannien besaß, zerstört worden. So erfährt man jetzt auf Umwegen von der Vernichtung einer Werkanlage, die für britische Kriegsindustrie von größter Bedeutung war.

Waffenstillstand zwischen Thailand und Französisch-Indochina. Nachdem eine allgemeine Verständigung über den japanischen Vorschlag und die von Thailand und Französisch-Indochina vorgelegten Bedingungen erzielt worden war, ist nach einer Meldung aus Saigon das Waffenstillstandsabkommen an Bord eines japanischen Kriegsschiffes unterzeichnet worden.

Japan vor Regelung wichtiger Probleme mit Rußland. Zu der Antändigung Matuokas im Reichstag, daß neben dem Fischerei-Abkommen noch andere wichtige Probleme zwischen Japan und Rußland vor der Regelung ständen, stellte der Sprecher des Informationsbüros fest, daß Matuoka hierbei wohl an die Handelsvertragsverhandlungen gedacht habe, die bekanntlich schon vor längerer Zeit aufgenommen worden seien.

Aufruf des Reichsinnenministers an die Beamten zur 5. Reichstragenammlung

Berlin, 31. Jan. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat zu der am 1. und 2. Februar stattfindenden 5. Reichstragenammlung einen Aufruf an die Beamten des Reiches, der Länder und Gemeinden gerichtet, in dem es heißt:

Wieder ruft das Winterhilfswort zur Reichstragenammlung am 1. und 2. Februar 1941 auf, und wieder sind es zu meiner ganz besonderen Freude die deutschen Beamten, die dabei zusammen mit den deutschen Handwerkern auf den Plan treten. Wie sich im Handwerk heute Meister und Gesellen, ja selbst Lehrlinge unentwegt bemühen, um den Anforderungen der Front und Heimat gerecht zu werden, so geben auch die Beamten des Reiches, der Länder und Gemeinden ihre beste und letzte Kraft her, um nicht nur im Altreich, sondern auch in den wiedergewonnenen und besetzten Gebieten alle und neue Aufgaben schwerster Art zu meistern. Daß sich die Beamten jetzt, obwohl aus äußerer in Anspruch genommen durch ihre Berufstätigkeit, gern und freudig auf neue dem WSW zur Verfügung stellen, verdient volle Anerkennung und warmen Dank. Die deutschen Beamten liefern damit einen neuen Beweis, wie sehr sie im Großdeutschen Reich Adolf Hitlers mit dem deutschen Volk verbunden sind, dem sie auch durch diese Tat aufopfernd und würdig dienen. Sie beweisen damit zugleich, wie sehr sie in den acht Jahren, die seit der Machtübernahme durch den Führer ins Land gingen, selbst Nationalsozialisten geworden sind.

Darum wird auch, des hin ich gewiß, der Erfolg der Sammlung am 1. und 2. Februar 1941 die bisherigen Ergebnisse nicht nur erreichen, sondern übersteigen. Unsere Feinde aber werden eines Tages erkennen müssen, daß ein zu jedem Opfer bereit 80 Millionen-Volk unüberwindlich ist. So seien denn auch der 1. und 2. Februar 1941 Marksteine auf dem Wege zum Endsieg unseres deutschen Volkes und seines Führers Adolf Hitler.

(gc.) Dr. Frick

Aus Stadt und Land

Allenfreig, den 1. Februar 1941

Verdunkelungszeit: 1. Februar von 18.16 bis 8.57

Aufruf von SA und SS

Die SA-Gruppe Südwest und der SS-Oberabschnitt Südwest erlassen zur Unterstützung der NSDAP, die zur Zeit auch im Gau Württemberg-Hohenlohe für die Deutsche Wehrmacht durchgeführt wird, folgenden Aufruf:

SA- und SS-Männer! Die meisten Eurer Kameraden haben den braunen und den schwarzen Rock abgelegt und stehen im Ringen um Deutschlands Zukunft an der Front. Wir, die wir nicht das graue Ehrenkleid tragen können, wollen aber unser Teil beitragen, daß in der Gemeinsamkeit von Buch und Schwert die Geisteshaltung des neuen Deutschland, die Weltanschauung des Nationalsozialismus und die Stärke und Geschlossenheit des Reiches zum Ausdruck kommt. Alle SA- und SS-Männer stellen sich ihren Ortsgruppen und Kreisleitungen bei der zweiten Bücherammlung für die Wehrmacht zur Verfügung. Jeder einzelne SA- und SS-Mann beweist auch durch die kleinste eigene Buchspende, daß er den Kampf- und Opfergeist Herf Wessels in sich trägt.

Die große Buchspende des württembergischen Volkes, zu der Gauleiter Reichsstatthalter Murr aufgerufen hat, wird, wie aus einem Aufruf des Landesleiters der Reichsfortschrittswärmer hervorgeht, auch von allen Mitgliedern des Schrifttums nachdrücklich unterstützt, und insbesondere die Verleger und Buchhändler werden durch zahlreiche Spenden der Front den Dank der Heimat zum Ausdruck bringen. Wie bei der ersten Sammlung, so wird auch diesmal der württembergische Buchhandel nicht lediglich durch Werke, sondern auch durch tätige Mitarbeit bei der Sichtung der Bücher behilflich sein. Dies trifft besonders auf den jungen Buchhandel zu, der bei der ersten Büchersammlung in vielen Fällen den Kreisleitungen ein wertvoller Mitarbeiter sein konnte und dessen Mitarbeit zugleich eine Arbeit an der Berufszerziehung war.

Front und Heimat, die Garanten des Sieges

Das als Auftakt zur Jahresarbeit ruft die Partei die Bevölkerung wieder in die Versammlungen der NSDAP. In unserem Gau findet vom 7. bis 9. Februar eine große Versammlungswelle statt, wo in fast 400 Versammlungen unsere Redner gemeinsam mit Rednern der Reichspropagandaleitung sowie Rednern anderer Gaus zu der Bevölkerung über das Thema „Front und Heimat, die Garanten des Sieges“ sprechen. Auf Veranlassung der Reichspropagandaleitung beteiligen sich unsere Gauredner vom 31. Januar bis 2. Februar an den Versammlungswellen des Gaus München-Oberbayern und vom 14. bis 16. Februar ebenso im Gau Schwaben. Etwa 30 Gauredner unseres Gaus treten für diesen besonderen Einsatz der Reichspropagandaleitung zur Verfügung und sind sowohl in München und Augsburg wie in anderen Ortsgruppen der beiden Gaus eingesetzt.

Aufruf zur Reichstragenammlung!

Das in seiner Neujahrsbotschaft hat es der Führer ausgesprochen, daß das Jahr 1941 die Vollendung des größten Sieges unserer Geschichte bringen wird. Weshalb tiefes Vertrauen in seine Wehrmacht und in sein ganzes Volk hat der Führer mit diesen Worten zum Ausdruck gebracht! Der deutsche Soldat wird, das ist uns Gewißheit, seine ganze Kraft hergeben, wenn der Führer seinen Befehl zum letzten, entscheidenden Schlag erteilt. Er wird bereit sein, sein Leben für die Zukunft unseres Volkes erneut einzusetzen. Wir in der Heimat können diesem Opfer des Soldaten nichts gleich Gewaltiges zur Seite stellen.

Wenn wir aber am kommenden Samstag und Sonntag durch die 5. Reichstragenammlung des zweiten Kriegs-WSW, die von den Beamten und den Handwerkern gemeinsam durchgeführt wird, die Gelegenheit bekommen, unser unbegrenztes Vertrauen zum Führer zu erwidern und unsere unerschütterliche Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft zu beweisen, so wollen wir ein wirkliches Opfer in die Sammelbüchse unserer Handwerker und Beamten legen!

Es lebe der Führer!

Bühner SA-Mann — Gauamtsleiter und Landeshandwerkermeister. Schumm Gauamtsleiter — Amt für Beamte — Thurner Gauamtsleiter — Gaubeauftragter für das WSW.

Kuntliches. Ernannt wurde Postinspektor Kammann in Widdach zum Oberpostamt hier. — Übertragen wurde Pfarrei Grombach, dem Stadtpfarrer Wolfgang Keller in Stuttgart.

WSW-Abzeichensammlung. Heute und morgen werden wieder im ganzen Reich WSW-Abzeichen angeboten und zwar Sternbilder. Die Verteilung ist diesmal besonders reichlich ausgefallen. Die Spender werden daher gebeten, den Sammlern ihren Dienst zu erleichtern und eine entsprechende Anzahl abzunehmen.

Regeld, 1. Febr. Das Tonfilmtheater Reged hat in den letzten Wochen wesentliche Verbesserungen erfahren. Die Galerie hat eine neue Bestuhlung erhalten. Auch der Saal ist umgestaltet worden, der erste Platz wurde so erhöht, daß von jeder Stelle aus bequem der Vorführung gefolgt werden kann.

Regeld, 31. Jan. (Von der Ortsgruppe der NSDAP.) Anlässlich des 8. Jahrestag der Machtübernahme des Führers versammelten sich hier die pol. Leiter, Walter und Warte zu einer Gedenkfeier, bei der Ortsgruppenleiter Raich des bedeutsamen Tages gedachte. Im Anschluß daran wurden den Parteigenossen, die aus der SS und dem WSW vorgeführt und vollwertige Parteimitglieder geworden sind, Mitgliedskarte und Parteiabzeichen überreicht. Die Ortsgruppenleiter Raich b. Sonntag, sinoet am 7. Febr. im Saal der Kräube eine Großkundgebung statt.

Calw, 31. Jan. (Anerkennung für treue Mitarbeit im Kreis Calw.) Am 8. Jahrestag der Machtübernahme durch Adolf Hitler versammelte Kreisleiter Wurster im Waldhornsaal eine große Ka-



verbreiteter langjähriger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Dienste der Partei aus dem Kreise, um mit ihnen den denkwürdigen Tag zu feiern und ihrer wertvollen Mitarbeit dankbar zu gedenken. Eine eindrucksvolle Feierstunde leitete die Bekanntschaft ein, bei der Kreisleiter Wurster das Wort ergriff, der Tag unseres Führers gebührt, der Weidung Großdeutschlands und der Einigung des deutschen Volks. Er gebührt dann der Arbeit, die im Kreise bis in die kleinste Zelle getan wurde, hoch hervor, daß Deutschlands junge nationalsozialistische Wehemaht ihre herrlichen Siege nur erringen konnte, weil die Mitarbeiter draußen auch im kleinsten ihre Pflicht taten am letzten Volksgenossen und dazu halfen, die Kraft des deutschen Volkes zu mobilisieren. Der Kreisleiter überreichte dann als Anerkennung einem Teil seiner Mitarbeiter die Medaille für deutsche Volkspolizei. Er wies auf die unerlöste Arbeit hin, die vor uns liegt, aber man werde sich zwingen, keine Härte schenkend, bis zum großen deutschen Siege. Der Kreisleiter beschloß die Auszeichnung der verdienten Parteigenossen mit dem Gruß an Führer und Vaterland. Im Anschluß übten die Versammelten die Übertragung der einzigartigen Rede des Führers zum 30. Januar.

Calw, 31. Jan. (Rektor Beutel 75 Jahre.) Heute darf Rektor Friedrich Beutel in Calw in voller Mäßigkeit den 75. Geburtstag begehen. Der seit Kriegsbeginn wieder im Schuldienst stehende Jubilar hat viele Jahre als geschätzter Schulleiter in Calw gewirkt und daneben — bis zum heutigen Tag — mit besonderer Liebe die Sache des Schwarzwaldvereins als dessen ständiger Leiter gefördert.

Wildbad, 31. 1. (Todesfall.) Am Dienstag früh wurde mitten aus vollster Tätigkeit der Chefarzt des Luftwaffenlazarets, Oberfeldarzt Dr. Godron infolge eines Herzschlages im besten Mannesalter hinweggerafft.

Tübingen. (Neuer Studentenführer.) In würdiger Weise beging die Studentenbundsgruppe Tübingen des NSD-Studentenbundes die Feier der 15. Wiederkehr des Gründungs-tages des Bundes. Bei der Feier waren u. a. Ministerialrat Dr. Prüd als Vertreter von Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler, Kreisführer Kaufmann und Oberbürgermeister Dr. Weinmann zugegen.

Stuttgart a. Br., 31. Jan. Am 3. Februar vollendet die Gründerin des Reichsbundes für Vogelschutz, Frau Kommerzienrat Lina Schäfer, in Stetten an der Brenz, Kreis Heidenheim, bei voller geistiger Frische ihr 90. Lebensjahr. Als erfolgreiche Vorkämpferin des Vogelschutzes und des Naturschutzes überhaupt ist die Jubilarin im ganzen Reich und weit darüber hinaus bekannt geworden.

Sigmaringen. (Gefängnis für unzulässige Preise.) Wo vereinzelt auftretende Elemente versuchen, ihre dunklen Geschäfte zu treiben, da packen die Preisüberwachungsstellen und die Justizbehörden hart und entschlossen zu. Das hat dieser Tage auch ein Mann aus dem Kreis Sigmaringen erfahren müssen, der mit Holz handelt und dafür unzulässige Preise gefordert hat. Er wurde zu der empfindlichen Strafe von vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Durhhaußen, Kr. Tuttlingen. (Kind in heißes Wasser gefallen.) Am Dienstag fiel das 2jährige Schändchen einer hiesigen Familie in einen Behälter mit kochend heißem Wasser. Es mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus übergeführt werden.

Freiburg i. Br. (Kuß zum 75. Geburtstag Emil Strauß.) Reichserziehungsminister Raab hat dem Dichter Emil Strauß, der am 31. Januar 75 Jahre alt wurde, als Ausdruck seiner besonderen persönlichen Wertschätzung ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt.

Freiburg. (Alfred Rosenberg an Emil Strauß.) Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach dem Dichter und Parteigenossen Emil Strauß zum 75. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche aus und überfandte ihm mit den besten Wünschen für sein weiteres Schaffen die Geschenkausgabe des „Mithras“ mit handschriftlicher Widmung.

Spiel und Sport

Deutschland — Schweiz in Stuttgart. Der Fußball-Vändertkampf Deutschland gegen die Schweiz wird am 9. März in Stuttgart veranstaltet. Schauplatz des 21. Treffens der beiden Nationen wird die Adolf-Hitler-Kampfbahn in der Stadt der Auslandsdeutschen sein.

Kriegsmeisterchaft der Turner. Rund 90 der besten Turner aus allen deutschen Sportvereinen ermittelten am Samstag und Sonntag in Karlsruhe den besten deutschen Gerätturner im Jahnkampf. Unter den Teilnehmern der 2. Deutschen Kriegsmeisterchaft der Turner befinden sich auch sechs Vertreter des Bereichs Württemberg, von denen man gute Leistungen erwarten darf. Titelführer ist der Leunauer Kurt Krösch.

Börsen

Berliner Börse vom 31. Jan. Die Börse verlief wieder sehr ruhig bei kleinen Umsätzen mit nicht ganz einheitlicher Tendenz. Im allgemeinen überwogen kleine Besserungen.

Stuttgarter Börse vom 31. Jan. Die Börse nahm bei freundlicher Grundhaltung einen ruhigen, in der Kursgestaltung von den Vortagnotierungen nur vereinzelt nennenswert abweichenden Verlauf.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig Druck und Verlag Buchdruckerei Lauf in Altensteig, zurzeit Pl. 3 gültig



...muss man Handwulung vorwarschen?

Muß man die Wäsche erst umständlich einreiben, unnützig Seife, Holz und Kohle verbrauchen? Muß man die Wäsche auf dem Reibbrett mit der Bürste mißhandeln? Nein, man soll vielmehr die Grundregel beachten, die Wäsche durch Einweichen mit Henko schonend zu behandeln! Abends mit Henko eingeweichte Wäsche ist bis zum andern Morgen von selbst

hoh gewaschen, weil Henko über Nacht den größten Schmutz herauszieht. Gründliches Einweichen erleichtert dem „Waschpulver“ die Arbeit sehr.

hausfrau, begreife:

Nimm henko, spar' Seife!

Das Deutsche Rote Kreuz
 Württemberg, Schwesternschaft Stuttgart, Silberburgstr. 85
 nimmt jederzeit junge Mädchen im Alter von 18—34 Jahren mit guter Allgemeinbildung als Lernschwestern auf.
 Ausbildung unentgeltlich. Arbeitstracht. Taschengeld.
 Anmeldungen sind zu richten an die Oberin, Stuttgart, Silberburgstr. 85

Altensteig
Bekanntmachung
 Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 20. Zustellungsperiode erfolgt in folgender Weise:
 Montag, den 3. Februar 1941, ab 14 Uhr für Zelle 01
 Dienstag, den 4. Februar 1941, ab 13.30 Uhr für Zelle 02 ab 16 Uhr für Zelle 03
 Mittwoch, den 5. Februar 1941, ab 17 Uhr für Stadtteil Dorf
 Der Bürgermeister.

Egenhausen
 Zu dem am Montag, den 3. Febr. 1941 stattfindenden
Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt
 wird freundlichst eingeladen
 Der Bürgermeister.

Zum sofortigen Eintritt sucht
Hilfsarbeiterinnen
 Karl Kaltenbach & Söhne AG.
 Altensteig

Verkaufe ein Paar schöne
Zugochsen
 4-jährig, 33 Ztr. schwer, gute Gänger, geeignet auf ein größeres Gut
 Georg Frey, Huzenbach

Nigrin
 Zum Schuhputz
 es plegt und schülzt das Leder

ULFA
 ist eine kosmetische Milch
 Durch einfaches Abreiben mit ihr verschwinden Gesichtsunreinigkeiten, Pickel, Mitesser und Runzeln. Wer probiert, der lobt. Auskunft und Prospekt durch Schwarzwald-Drogerie

Magen
 beschwerden?
 Speisepilger
 Magensalz
 veredelt durch Alpas
 Packung Mk. 1,05 in Ihrer Apotheke

Rundfunkgerät
 älteren Systems, (Batterienempfänger) m. Lautsprecher hat preiswert zu verkaufen
 Wer sagt die Geschäftsst. d. Bl.
Kirchliche Nachrichten
 4. S. n. Ersk., 10 Uhr Predigt
Methodistengemeinde
 Sonntag, Gottesdienste vorm. 10 Uhr und nachm. 1/2 5 Uhr
 11 Uhr Sonntagsschule.

Das muß sein Diphall
 wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlgeschmeckenden
Kalk-Vitamin-Präparates Brockma
 Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
 50 Tabl. RM. 1,20, 30 g Pulver RM. 1,10
 Zu haben in Apotheken und Drogerien
 Sorrtätig in Altensteig; Apotheke; Drog. Müller; Drog. Edlhuberger

In hiesigem kaufm. Geschäftshaus ist auf das Frühjahr für einen intelligenten, kräftigen **Jungen Mann** mit guter Schulbildung
kaufmännische Lehrstelle
 frei. Gründliche Ausbildung in Branche, wie in allen kaufmännischen Arbeiten, samt Buchhaltung ist die Möglichkeit vorhanden.
 Selbstgeschz. Angebote unter Nr. 420 an die Geschäftsstelle

Wer an **Rheuma, Gicht oder Ischias** leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wie so viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Max Reißner K.-G.
 Pharmazeutische Erzeugnisse
 Abt. 450 g
 Berlin - Charlottenburg 9
 Reichstraße 24

Ein Paar
Zugtiere
 verkauft
 Joh. Bäuerle, Hornberg
Poppeltal-Engländer
 Setze einen starken
Zugochsen
 dem Verkauf aus
 Karl Geigle

Immer gut!
KAISER'S KAFFEE GESCHAFT
 Jetzt neue Bestellscheine!